

Einblicken: SCHULE

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

„Bestimmt Ausländer!“. Das große dunkelblaue Schild mit der provokanten Aufschrift wird mir langsam schwer. Seit einigen Minuten halte ich es in der gleichen Position hoch und stehe in der prallen Nachmittagssonne.

An diesem heißen Juninachmittag ist es endlich soweit: wir führen am KCG unseren ersten Projekttag zur bundesweiten Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ durch. Am Anfang des Schuljahres 2010/11 starteten wir mit einer kleinen Gruppe aus der SMV die intensiven Vorbereitungen für die Teilnahme unserer Schule. Wir wollten eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden. Wer diesen Titel trägt, ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld.

Im Mai führten wir dann unsere Auftaktveranstaltung durch: Nach einer kurzen Theater-Improvisationsszene wurde die gesamte Schule über das Projekt informiert. In den darauffolgenden Tagen konnte die gesamte Schulgemeinschaft (Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Personal) ihre Unterschrift und ihren Händeabdruck für eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ abgeben. Unsere Schulleiterin Frau Funke-Fuchs und wir Mitglieder des Organisationsteams machten dabei den Anfang.

Geschafft! 75,8% der Schulgemeinschaft haben ihre Unterschrift für das Projekt abgegeben und hunderte Handabdrücke in den Schulfarbentönen die Aula.

Jetzt konnte es richtig losgehen. Lehrer aber auch Schüler bereiteten verschiedene Module und Wahlgruppen für unseren Projekttag vor. Unser Ziel: Ein Tag, der uns allen neue Erkenntnisse über Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung oder Gewalt bringt und der am besten noch ein wenig Action beinhaltet.

Heute, am 28. Juni 2011 starten wir also endlich durch. Die Sporthalle füllt sich mit Schülern und Lehrern, die versuchen ihre Klassen zu koordinieren, damit alle etwas sehen. Der Kurzfilm „Schwarzfahrer“ gibt uns einen Einstieg in das Thema Rassismus. Danach erklären wir von der Moderation den Tagesablauf. Da gibt es Workshops für die Mittelstufe vom „Netzwerk für Demokratie und Courage“ oder für die Unterstufe zum Thema „Cybermobbing und soziale Netzwerke“ vom Landesmedienzentrum. Nachmittags folgen dann unter-

schiedliche Angebote wie z.B. Kooperationsspiele, Selbsterfahrung im Hochseilgarten, einen Selbstverteidigungskurs sowie Theater-, Kunst-, Foto- und Internetprojekte, geleitet von Lehrern oder Schülern. Wir Schüler der Oberstufe setzen uns in die Aula und nehmen an einer Podiumsdiskussion teil, für die Gäste wie der Göttinger Friedenspreisträger und ehemalige KCG Schüler Holger Rothbauer, oder Tanja Moshammer-Karb, Trainerin für Interkultur und Vielfalt eingeladen sind. Wir hören interessante Gedanken und Anregungen, es werden Fragen gestellt und diskutiert.

Währenddessen bastelt eine kleine Gruppe gemeinsam mit dem Produzenten und Live-Keyboarder von NENA, Derek von Krogh, an unserem eigenen Song. Die Instrumentalteile werden eingespielt, Sängerinnen und Sänger üben ihren Part.

Der Vormittag geht schnell vorbei. Für nachmittags haben wir für die Oberstufenschüler einen Smart Mob in der Stadtmitte vorbereitet. Ein Smart Mob ist eine seit einigen Jahren unter anderem bei Globalisierungskritikern gängige Organisationsform von Protesten und bezeichnet einen kurzen, scheinbar spontanen Menschenauflauf (Blitzdemonstration) auf öffentlichen oder halböffentlichen Plätzen.

Hier stehen wir nun also. Jeweils 3 Personen der jeweiligen Kleingruppe stellen eine gewaltvolle Szene pantomimisch dar. Wir anderen stehen dahinter und halten Plakate mit Gedanken hoch: „Geht mich doch nichts an!“ oder „Ausländer halt“. Wir wollen Aufmerksamkeit für das Thema Diskriminierung und Courage erzeugen und die Passanten im Anschluss mit Flyern über die Aktion und unser Anliegen zu informieren. Und tatsächlich bleiben viele Leute stehen oder mustern unsere kleine „Versammlung“ skeptisch. Doch mit unseren Flyern können wir einiges erklären und fahren dann schließlich nach einem gelungenen Projekttag nach Hause.

Für uns, das Organisationsteam, ist das natürlich nicht das Ende, sondern erst der Anfang gewesen. Wir haben uns ja als Schule verpflichtet, jährlich eine Aktion zum Thema durchzuführen. Weiterhin haben wir Paten gefunden und werden einen Festakt durchführen, bei dem uns dann der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ überreicht wird.

Nina Rittler



Schule gegen Rassismus

Eindrücke von Schülern des KCGs

Eine „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“, darum drehte sich am 28. Juni diesen Jahres an unserer Schule, dem Königin-Charlotte-Gymnasium, alles. Ein eindrücklicher Film zum Thema Diskriminierung bildete den gemeinsamen Einstieg in den Tag. Anschließend setzten sich alle Schüler durch unterschiedliche Projekte mit der Problematik auseinander. Für uns in der Oberstufe wurde eine Podiumsdiskussion organisiert, an der mehrere Personen teilnahmen, die sich schulisch oder beruflich mit dem Thema auseinandersetzen. Es war sehr interessant, einerseits zu erfahren, dass es Berufe gibt, die sich ganz auf Rassismus, den Umgang damit und betroffenen Personen spezialisieren und andererseits, Erfahrungen und Meinungen dazu zu hören. Man machte sich als Zuhörer bewusst Gedanken darüber, wie man sich selbst gegenüber Ausländern verhält. Die Frage: „Was ist Rassismus und wann fängt er an?“ kristallisierte sich bald als Leitfrage der ganzen Diskussion heraus. Ist es schon rassistisch, wenn man überhaupt nur erwähnt, dass jemand aus einem anderen Land kommt? Ist allein der Gedanke, dass jemand aus einem Land kommt, überflüssig und rassistisch? Fängt Rassismus schon bei der Bezeichnung einer Person als Ausländer an? Die Podiumsdiskussion warf bei uns viele Fragen auf, lieferte aber genauso viele unterschiedliche Antworten, denen man sich anschließen konnte, aber nicht musste. Eine kleine Begrüßungsübung, bei der sich jeder auf unterschiedliche Art und Weise begrüßen sollte, verdeutlichte, dass schon bei alltäglichen Handlungen Missverständnisse zwischen unterschiedlichen Kulturen auftreten können. Eine kleine, aber eindrückliche Übung. Insgesamt brachte uns der Tag viele neue Erkenntnisse, die uns hoffentlich auch in Zukunft vor Augen bleiben.

Isabelle, Linda, Amelie und Annika